

Ein musikalische Reise durch 150 Jahre Schulgeschichte

FORTSETZUNG VON SEITE 1



An dieser Skulptur haben alle Schüler, Lehrer und sogar das Abwartsteam der Sekundarschule Saanen-Gstaad gearbeitet.

FOTO: BLANCA BURRI

peter Schwenter an seine eigene Zeit im OSZ, als seine Klasse mit Lehrer Fritz Würsten Händels «Messias» aufführte. Er gratulierte der Jubilarin in seiner Festrede und überbrachte den Lehrpersonen und der Schulleitung Dankesworte für die Organisation der Jubiläumsaktivitäten. Er erzählte aber auch von der aktuellen Schulsituation, zum Beispiel, dass die Oberstufe Jaun, in welche die Abländscher Kinder seit einem Jahr zur Schule gehen, nun auch aufgehoben sei. Dies aufgrund der Kündigung des Lehrers, der nicht ersetzt werden können. Deswegen wür-

den die Kinder – alle stammen von einer Familie – nun in Boltigen integriert.

Ein gutes Fundament für die Zukunft

«150 Jahre Sekundarschule Saanen-Gstaad, das sprengt fast ein Menschenleben», sagte Martin Pfanner, Schulinspektor, in seiner Jubiläumsrede. Das quittierten die Zuhörer mit spontanem Gelächter. Und schon korrigierte er sich und liess das Wort «fast» aus. Er blickte 150 Jahre zurück und behalf sich Jeremias Gotthelfs Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters», um aufzuzeigen, dass die Lehrer um 1840 un-

gepflegt und oft alkoholisiert gewesen seien.

Martin Pfanner sagte, dass er gerne in eine Zeitmaschine steigen würde, um nicht nur in die Zeit zurück, sondern auch 150 Jahre in die Zukunft sehen zu können. Da das OSZ in Gstaad eine so

HEUTE AKTUELL

VIDEO

unter folgendem Link

www.anzeigervonsaanen.ch


Über 300 Anekdoten vereint das Buch «Bonmots aus Schülermund 1992–2017». Ein Buch für den Stubentisch, ein Buch zum Schmunzeln.

FOTO: BLANCA BURRI

lange Tradition habe, werde es von Neuerungen bestimmt nicht aus der Bahn geworfen, sondern könne auch in Zukunft auf ihrem guten Fundament bauen und die Herausforderungen meistern, ist sich Pfanner sicher.

Das waren noch Zeiten

Ein ähnliches Geschichtsbild wie Martin Pfanner beschrieb der ehemalige Schulmeister und Saanenlandkenner Walter von Siebenthal: «Die Schulkinder wurden zu Beginn bei Schulmeistern untergebracht, die durch ihren Beruf oder wegen einem Handicap zu Hause blieben.» Er sagte, dass die jüngeren Schulkinder auf dem warmen

DIE SCHULE IST EINE LEBENSGEMEINSCHAFT

Kein preisgekrönter Künstler hat die neue Skulptur für das 150-Jahr-Jubiläum der Sekundarschule Saanen-Gstaad gestaltet. Das heisst aber nicht, dass sie weniger wertvoll ist – im Gegenteil! Die Metallskulptur wurde von allen Schülern, den Lehrpersonen und sogar von den Abwarten gemeinsam gestaltet. Ein zu einer Welle geformtes Armierungseisen verbindet alle Einzelteile zu einem geschmückten Möbiusband. Dieses sei das Symbol der Unendlichkeit und Wiederholung, wie Schulleiter Martin Stähli bei der Enthüllung vom vergangenen Freitagabend sagte. «Eine Schule ist eine Lebensgemeinschaft, bei der gemeinsame Werte, gegenseitiger Respekt und Vertrauen wichtige Grundlagen sind», hielt er fest. Auf diesen Werten

sowie mit gewissen Vorgaben und Regeln sei auch das Kunstwerk entstanden, das Stähli als «riesigen bunten Blumenstrauß» bezeichnete. Alle Schüler gestalteten je eine rund 10 cm grosse Plakette aus den unterschiedlichsten Materialien. Diese wurden schliesslich in die Quadrate eines Armierungseisens eingefügt und befestigt. Den Wert der Skulptur konnte man vor der Enthüllung erkennen, als alle Schüler, Lehrer und interessierten Personen mucksmäuschenstill drum herum standen und bei der ersten Gelegenheit nach der Enthüllung vorzürten, um das Gemeinschaftswerk aus der Nähe zu betrachten. Ein feierlicher und schöner Moment, ein würdiger Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten.

«BONMOTS AUS SCHÜLERMUND»: EIN BUCH ZUM LACHEN

Zum Jubiläum hat das Oberstufenzentrum nicht nur eine spannende Jubiläumsschrift, sondern zusätzlich ein humorvolles Buch herausgegeben. «Bonmots aus Schülermund 1992–2017» vereinigt, wie es der Name sagt, wunderbare Versprecher und Verschreiber aus 25 Jahren Oberstufenzentrum. «Warum sollte man diese Perlen des unfreiwilligen Humors nicht einmal sammeln und aufschreiben?», fragten sich die Lehrkräfte Regula Bieri, Marius Frank und Christine Schenk. Am Jubiläumsfest präsentierte Christine Schenk zusammen mit Schülern ein paar Müsterchen aus dem Buch, das die Lachmuskeln spannte und die Lippen kräuseln liess. Zum Beispiel wurde von einem neuartigen Pronomen, nämlich dem «Depressivpronomen» gesprochen. Be-

sonders spannend war aber die Geschichte, in der das Zeitalter des Internets beleuchtet wurde. «Man könnte meinen, die Lehrer werden langsam überflüssig, weil man alles Wissen jederzeit online abrufen kann», meinte Christine Schenk. Einmal jedoch habe ihr ein Schüler gesagt, er finde das gesuchte Wort im Online-Übersetzer nicht. Sie sei dann neugierig geworden, welchen Ausdruck er suche. «Schlößersids», habe der Schüler geantwortet und somit des Rätsels Lösung aufgedeckt. Die deutsche Rechtschreibung gilt halt auch im Internet.

Einige der über 300 Anekdoten wurden von Schülerinnen und Schülern illustriert. So auch die «Uhr-alte» Villa (statt uralte) und viele mehr.

Trittofen sitzen durften, während die älteren sich in der Stube auf den Sitzgelegenheiten zusammendrängten. Zusammen hätten sie das ABC und Bibelstellen bzw. Musterantworten auswendig gelernt, welche später die Konfirmation ermöglichten. Vom heutigen Unterricht sei das meilenweit entfernt gewesen.

Für die Jugend

Bei den Feierlichkeiten standen die Jugendlichen fast immer im Zentrum. Sie genossen am Freitagmorgen einen Spiel- und Sporttag, wo sie klassenwei-

se gegeneinander antraten. Auch der Freitagabend, wo die Punkband «QuentinQuentin!» und später die Rapper «Troubas Kater» aufspielten, war hauptsächlich für die Jugendlichen konzipiert. Letztere überzeugten nicht nur die Jugendlichen, sondern auch Lehrer und Interessierte, die mit viel Spass den Durchstartern des Jahres und ihrem Spontanrap über Svenja, die Saanen-geiss und den SC Bern zuhörten.

Gesamtschulleiter Martin Stähli sieht auf ein intensives, aber geglücktes Jubiläumsfest zurück.

Weitere Fotos Seite 6

Abländschen bekommt Breitbandanschluss

POLITIK Einstimmig genehmigte die Gemeindeversammlung Saanen die Jahresrechnung, die mit einem Überschuss von 1,9 Millionen Franken abschliesst, sowie Krediterhöhung für den Breitbandausbau im Dorf Abländschen. Ein Antrag für breitere sowie zusätzliche Ausweichbuchten auf der Turbachstrasse wurde erheblich erklärt.

ANITA MOSER

Die ordentliche Gemeindeversammlung Saanen vom letzten Freitag konnte in die Geschichte eingehen: Nur 63 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger fanden den Weg ins Landhaus – es war viel los an diesem schönen Sommerabend. Und es gab keine Wortmeldungen zu den beiden Traktanden und auch der Erheblichkeitsantrag ging schlank über die Bühne. So dauerte die Versammlung gerade mal 40 Minuten.

Höhere Steuererträge

Die Jahresrechnung 2016 der Einwohnergemeinde Saanen schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 87 176 407.65 und einem Gesamtertrag von Fr. 89 046 273.85 mit einem Er-

tragsüberschuss von Fr. 1 869 866.20 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 3 104 530.–.

Der Steuerertrag fiel um 9,8 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Definitive Steuerveranlagungen von guten Steuerzahlern hätten zu sehr hohen Nachzahlungen geführt, erläuterte Gemeinderat Peter Brand. Hingegen habe es einen Rückgang bei den Grundstückgewinnsteuern gegeben – statt den budgetierten 5 Millionen «nur» 4,5 Millionen Franken.

Das gute Ergebnis erlaubte eine Erhöhung der Rückstellung in den Finanzausgleich von 5 auf 12 Millionen Franken. «Dies ausschliesslich um in Zukunft das Risiko besser abzufedern, sollte es zu unerwarteten Abgängen von Steuerzahlern kommen, die das Resultat unserer Abrechnung aussergewöhnlich stark beeinflussen», erklärte Brand.

Nach den ausführlichen Erläuterungen durch Peter Brand genehmigte der Souverän die Rechnung einstimmig ohne Wortmeldung.

«Es gibt Leute, die gut zahlen, die schlecht zahlen. Leute, die prompt zah-

len, die nie zahlen. Leute, die schlep-pend zahlen, die bar zahlen, abzahlen, draufzahlen, einzahlen. Nur Leute, die gern zahlen, gibts «älte bis nie». Mit diesem Zitat und unter Gelächter der Versammlung schloss Peter Brand das erste Traktandum, das geprägt war von viel trockenem Zahlenmaterial.

Gleiches Angebot dies- und jenseits des Mittelberges

Seit längerer Zeit besteht das Bedürfnis der Bevölkerung und der peripher gelegenen Gewerbebetriebe bezüglich eines flächendeckenden Angebots eines Glasfasernetzes/Breitbandnetzes für die Internetversorgung. Aus Sicht der Swisscom ist die Wirtschaftlichkeit des Ausbaus in der Gemeinde Saanen ausser im dicht besiedelten Gstaad nicht gegeben. Deshalb beteiligt sich die Gemeinde Saanen an den Kosten und gleicht den Fehlbetrag aus. 2016 stimmte die Gemeindeversammlung einem entsprechenden Gemeindebeitrag von Fr. 813 000.– für den Ausbau des Breitbandnetzes im Gemeindegebiet Saanen zu (siehe auch AvS vom 26. Mai «Der Breitbandausbau schreitet voran»).

Die Bäuert Abländschen war – da von der Swisscom Freiburg abhängig – in den damaligen Ausbauplänen nicht enthalten. Der Gemeinderat habe beschlossen, auch im Abländschen die Glasfaser-Erschliessung in Angriff zu nehmen, betonte Gemeinderätin Therese Mösching. Der Gemeindebeitrag beläuft sich auf Fr. 216 000.–.

Eine gute Internetverbindung nehme mehr und mehr an Bedeutung zu, betonte Therese Mösching. Sie sei Teil der Grundversorgung und zum Beispiel auch ein Kriterium bei der Wahl des Wohnsitzes. «Und ganz aktuell: Mit dem Lehrplan 21 werden die Schüler ab der 7. Klasse mit einem mobilen Computer ausgerüstet.» Die gewählte Technologie sei zukunftsorientiert, leistungsfähig und man habe Ausbaumöglichkeiten. Sie appellierte, dem Ausbau und somit dem Kredit zuzustimmen, damit auch die Bevölkerung in Abländschen von der neuen Technologie profitiere und nicht nur jene diesseits des Mittelberges. Nach den ausführlichen Erläuterungen wurde der Gemeindebeitrag ohne Wortmeldung einstimmig bewilligt.

Breitere und zusätzliche Ausweichstellen für die Turbachstrasse?

Unter den 63 anwesenden Stimmberechtigten (= 1,5% der stimmberechtigten Bevölkerung) war auch eine Delegation aus Abländschen. Hanspeter Venner bedankte sich unter «Verschiedenem» im Namen aller «Abländschener» für den gesprochenen Kredit.

Toni Reichenbach stellte den Antrag, die bestehenden Ausweichbuchten auf der Turbachstrasse zu verbessern und zu verbreitern sowie mindestens ein, zwei neue zu erstellen. Die zuständige Gemeinderätin Therese Mösching zeigte Verständnis für das Anliegen. Der Gemeinderat werde sich dem annehmen, versprach sie. Einstimmig wurde der Antrag als erheblich erklärt. Der Gemeinderat ist somit beauftragt, das Anliegen zu prüfen und den definitiven Entscheid einer späteren Versammlung vorzulegen.

Mit den besten Wünsche für einen schönen Sommer konnte Louis Lanz die 63 Stimmberechtigten noch vor 21 Uhr in eine sternenklaare Sommernacht verabschieden.

Protokoll Seiten 10/11